Blick hinter die Fassade häuslicher Gewalt

PODCAST Neue Folge Tatort Nordwesten – Frauen im Fokus, Verantwortlichkeit bei Tätern

VON JULIAN REUSCH

OLDENBURG – Normalerweise erzählt der True-Crime-Podcast Tatort Nordwesten die Geschichten hinter realen Verbrechen aus Norddeutschland). In der neuen Sommerspezialfolge richtet Moderator Julian Reusch den Blick jedoch ein Thema, das hinter vielen Straftaten steht – häusliche Gewalt. Davon sind vor allem Frauen betroffen, zugleich wird diese Form des Verbrechens oft weiterhin tabuisiert. Warum entsteht Gewalt in Partnerschaften? Welche Dynamiken sind dafür entscheidend? Und wie kann häusliche Gewalt verhindert werden?

Zu Gast sind Hilke Kenkel-Schwarz, Leiterin des Vereins Konfliktschlichtung e.V. in Oldenburg, sowie ihr Kollege Michael Krebs, Pädagoge und Fachkraft für Täterarbeit bei häuslicher Gewalt. Beide arbeiten seit vielen Jahren mit Menschen, die gegenüber Frauen gewaltätig wurden. Sie geben Einblicke in ihre tägliche Arbeit.

Sie berichten, wie Täterprogramme funktionieren, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit eine Verhaltensänderung möglich wird, und warum Einsicht dabei eine entscheidende Rolle spielt. Gleichzeitig machen sie deutlich: Gewalt ist niemals zu rechtfertigen – und die Verantwortung dafür liegt immer bei den Tätern.



In der neuen Folge des Podcasts „Tatort Nordwesten“ geht es um das Thema häusliche Gewalt. BILD: DPA (SYMBOLBILD)

Auch die Frage nach der Wirksamkeit solcher Programme wird offen diskutiert. Welche Chancen bieten sie? Wo liegen ihre Grenzen? Und was sagen Erfahrungen aus der Praxis über Rückfälle und nachhaltige Veränderungen?

Darüber hinaus geht es um den Täter-Opfer-Ausgleich und darum, warum dieses Instrument bei Fällen häuslicher Gewalt besonders sensibel betrachtet werden muss. Die Gesprächspartner erklären, weshalb Mediation nicht in jeder Situation der richtige Weg ist und welche Risiken bestehen können.

Die Episode von Tatort Nordwesen gibt es jetzt kostenlos unter www.NWZonline.de/podcasts sowie auf allen gängigen Podcast-Plattformen wie Spotify, Apple Podcasts und Co.

Telefonische Hilfsangebote und Anlaufstellen bei häuslicher Gewalt: Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen 116 016, Hilfetelefon Gewalt an Männern 0800 123 9900, Weißer Ring 116 006. In akuten Notfällen: 110.



Herzgesundheit bei Diabetes

GESUNDHEIT Unterschätztes Herzrisiko

IM NORDWESTEN/AKZ-O – Typ 2 Diabetes betrifft nicht nur den Blutzucker, sondern den gesamten Körper – insbesondere Herz und Gefäße. Viele Betroffene unterschätzen jedoch ihr persönliches Herz-Kreislauf-Risiko oder fühlen sich zwar gut informiert, haben aber Wissenslücken. Das zeigt auch eine aktuelle Online-Befragung Betroffener: Nur etwa jede zweite Person nannte Herz-Kreislauf-Erkrankungen tatsächlich als typische Folge von Typ 2 Diabetes. Die Konsequenz: Risiken werden häufig erst erkannt, wenn bereits Beschwerden auftreten oder zusätzliche Behandlungen notwendig werden. Dabei ist der Zusammenhang durch Studien eindeutig belegt: Menschen mit Typ 2 Diabetes haben ein um etwa 60 % erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkt oder Schlaganfall.



Viele Betroffene unterschätzen ihr persönliches Herz-Kreislauf-Risiko. BILD: ADENE SANCHEZ/ISTOCK/AKZ-O

Die Ursachen

Ein wichtiger Faktor dafür sind dauerhaft erhöhte Blutzuckerwerte. Diese schädigen Blutgefäße, fördern Entzündungsprozesse und Arterienverkalkung (Atherosklerose). Auch Übergewicht spielt eine zentrale Rolle und erhöht das Risiko für Herzinfarkt oder Schlaganfall noch weiter. Schäden entstehen langsam – werden aber irgendwann sichtbar. Früh gegenzusteuern ist daher entscheidend.

Was hilft?

In der Behandlung stehen heute Therapien zur Verfügung, die über die reine Blutzuckersenkung hinausgehen. Diabetesmedikamente wie GLP-1 Rezeptoragonisten (GLP-1 RA) ahmen ein körpereigenes Hormon nach, das beim Essen im Darm freigesetzt wird. Sie haben eine dreifache Wirkung: Sie senken den Blutzucker, unterstützen beim Abnehmen und entfalten schützende Effekte für Organe wie Herz und Niere. Neben der medikamentösen Therapie sind auch Lebensstilmaßnahmen wichtig, um Blutzucker und Gewicht im Lot zu halten, zum Beispiel eine gesunde Ernährung und körperliche Aktivität. Ebenso zu einer guten Vorsorge gehören regelmäßige ärztliche Check-ups. Ein Gespräch mit dem Arzt oder der Ärztin kann dabei helfen herauszufinden, wie es um das eigene Herzrisiko steht und welche Behandlung passend ist, um Folgerisiken zu reduzieren und mehr Kontrolle zurückzugewinnen. Weitere Informationen finden Sie unter: www.mit-diabetes.de.